

die Dignität, s c h r i f t l i c h e Urkunde des n e u e n Bundes und daher das zweite Testament zu sein.

Abgesehen von der Einleitung, welche die vier Evangelien der großen Kirche als falsche zurückwies, die Apostel und Apostelschüler des Judaismus zieh, den durch eine besondere Offenbarung berufenen Apostel Paulus allein gelten ließ und sein Evangelium mit dem direkt von Christus geschenkten, dem Lukas entfremdeten und von judaistischen Interpolationen gereinigten dritten Evangelium identifizierte — lag die Stärke der Antithesen, soweit sie nicht exegetische Ausführungen zur neuen Bibel enthielten, in der Kritik des ATs.

Diese Kritik verfolgte einen doppelten Zweck: erstlich sollte sie die unbarmherzige „Gerechtigkeit“, peinigende Strenge und Grausamkeiten, Leidenschaften, Eifer und Zorn des Weltschöpfers, ferner seine bösen Parteilichkeiten, Kleinlichkeiten und Beschränktheiten, endlich seine Selbstwidersprüche und Schwächen, sein haltloses Schwanken und seine sittlich oft so bedenklichen Gebote und Befehle ans Licht ziehen; diese Kritik gipfelte in dem Nachweis, daß er auch der „conditor malorum“, der Erreger von Kriegen, lügenhaft in seinen Versprechungen und boshaft in seinen Taten sei<sup>1</sup>. Zweitens sollte diese Kritik dartun, daß alle Verheißungen des Weltschöpfers irdisch und zeitlich seien und sich, soweit sie nicht ganz haltlos, bereits in der Geschichte des jüdischen Volkes erfüllt hätten oder noch erfüllen würden; deshalb sei auch der verheißene Messias ein irdischer Kriegskönig, der wirklich noch kommen werde; die auf ihn zielenden Weissagungen seien aber nicht zahlreich, da sich das meiste schon in David, Salomo usw. erfüllt habe und fälschlich auf den zukünftigen Messias gedeutet werde<sup>2</sup>. Mit dieser Kritik stellte sich M. in der Kontroverse zwischen den Großkirchenleuten und den Juden in bezug auf die Deutung des ATs auf die Seite der letzteren; die ungünstige und von seinen kirchlichen Gegnern

<sup>1</sup> Eine gute Übersicht über alle schlimmen Eigenschaften des Weltschöpfers nach M. in den pseudoklementinischen Homilien II, 43.

<sup>2</sup> Der Inhalt der Antithesen deckt sich also vollständig mit den Absichten, die M. bei seinen Korrekturen des Evangeliums und der Paulusbriefe geleitet haben; s. o. S. 64.